

Drei Chöre künden stimmgewaltig vom Fest der Liebe

HELMSTEDT

Samstag, 27. Dezember 2025

Die Bänke in der St.-Stephani-Kirche waren am vierten Advent voll besetzt.

Helmstedt. Volle Bänke in der evangelischen St.-Stephani-Kirche: Am vierten Advent zelebrierten der Figuralchor und das Kammerorchester der Helmstedter Bachkantorei zusammen mit dem Konzertchor Helmstedt und der Ökumenischen Kantorei Salzgitter-Lebenstedt das wohl berühmteste Oratorium überhaupt: das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach. Die Solisten waren Carmen Winkler (Sopran), Beatrice Rottler (Alt), Danilo Tepsa (Tenor), Stefan PD Runge (Bass). Die Leitung hatte Propsteikantor Mathias Michaely inne. Es war eine stimmgewaltige Verkündung des Festes der Liebe, eine, für die die Akteure stehende Ovationen und minutenlangen Ap-

plaus bekamen. Tags zuvor hatten sie das Werk in Salzgitter aufgeführt.

Es lag was in der Luft, in St. Stephani. Podeste im Chorraum, davor Stühle für das Orchester. Viel proben müssen die Chöre und das Orchester an diesem Sonntag nicht mehr. Überhaupt: Gemeinsam haben sie lediglich vor der Aufführung in Salzgitter am Samstag geübt. Bis dahin haben alle drei Chöre und das Orchester unabhängig voneinander gearbeitet.

Ein Wagnis für Propsteikantor Mathias Michaely? Nicht wirklich. Solist Stefan PD Runge ist zugleich Leiter des Konzertchores Helmstedt und für seine Akribie in der Vorbereitung eines jeden musikalischen Werkes bekannt. Solistin Carmen Winkler hat sich um die Ökumenische Kantorei Salzgitter-Lebenstedt gekümmert und Mathias Michaely kennt seinen Figuralchor und sein Orchester. So reichte dem Chef am Dirigentenpult letztlich ein Durchgang für die Choräle, samt Orchester versteht sich, und ein fast

schon gelassenes Lächeln machte sich in seinem Gesicht breit.

Die Bänke im Gotteshaus waren am Sonntag voll besetzt. Das Weihnachtsoratorium I bis III ist ein Klassiker, sozusagen der Weckruf für alle, die den wahren Sinn der Weihnacht noch nicht so ganz verinnerlicht haben oder ihn sich gern wieder ins Gedächtnis rufen lassen wollten: Jesu Geburt und damit die Einlösung des göttlichen Versprechens an die Menschheit.

Mit Pauken und Trompeten ging es los, mit Pauken und Trompeten endete es. Dazwischen erzählten anspruchsvolle Arien und Chorale die Weihnachtsgeschichte, zwischen den Teilen je eine kleine Pause. Das Publikum konnte sacken lassen, was es da gehört hatte, die Musiker ihre Instrumente nachstimmen. Keine Frage: eine Gesamtleistung mit einer unbändigen Energie – am Ende gab es „Herrlicher des Himmels“ erneut als Zugabe, und allen war klar: Jetzt ist Weihnachten. red



Drei Chöre, ein Orchester - das Weihnachtsoratorium 2025 in Helmstedt sorgte für eine voll besetzte St.-Stephani-Kirche.

Privat / Linnea Schaefer